

Kurzrezension

## **Bettina Zehetner: „Reparaturprojekt Mann –Erholungsgebiet Frau. Feministische Beratung bei Beziehungskonflikten, Trennung, Gewalterfahrung und im Umgang mit Arbeit, Geld und Körper“**

Reparaturprojekt Mann – Erholungsgebiet Frau? Was hat das mit feministischer Frauenberatung zu tun? Zu Beginn hat mich der Titel etwas irritiert, gleichsam provoziert und neugierig gemacht:

Dr.<sup>in</sup> Bettina Zehetner, eine hochgeschätzte Kollegin in der Frauenberatung, zusätzlich langjährige Lehrbeauftragte an der Universität Wien, Trainerin für Genderkompetenz und vieles mehr, schildert in sieben Kapiteln die Bedeutung, Grundsätze und Wirkungen von feministischer Beratung anhand typischer Lebensrealitäten von Frauen: Paarbeziehungen und Trennungen, Beziehungsgewalt, Vereinbarkeit von Beruf und Familie bzw. das Verhältnis von „Geld und Geschlecht“ und geschlechtsspezifische Krankheitsbilder, die häufig mit dem fremdbestimmten Körperbild von Frauen zu tun haben.

Das Buch zeigt die langjährige Praxiserfahrung der Autorin in der psychosozialen Beratung von Frauen in schwierigen Lebenssituationen, die durch die fundierten und umfangreichen Hintergrundkenntnisse aus der Geschlechterforschung, aber auch der Psychotherapie ergänzt werden.

Besonders gefallen hat mir vor diesem Hintergrund die klare Differenzierung von Therapie und Beratung, in der auch die vielen möglichen Vorteile einer frauenspezifischen feministischen Beratung aufgezeigt werden und die Unterscheidung zwischen feministischer und nicht feministischer Beratung gleich vorweg: „Sie befinden sich sicher NICHT in einer feministischen Beratung, wenn Sie auf die Schilderung eines Gewalterlebnisses die Frage ‚Haben Sie ihn irgendwie provoziert?‘ oder den Satz ‚Zum Streiten gehören immer zwei‘ hören.“(Einleitung S. 9)

Obwohl ich selbst seit vielen Jahren als Rechtsberaterin in der Frauenberatung tätig bin, enthält das Buch auch für mich noch viele überraschende Inhalte und praktische Beratungstipps und zeigt mir so manchen bisher nicht identifizierten Zusammenhang zwischen Geschlecht und Handlungsmuster oder Zuschreibung und Bewertung auf. Ich kann das Buch daher als „Pflicht“-Lektüre für alle Beraterinnen in der (nicht nur!) feministischen Frauenberatung empfehlen.

Zusammenfassend: Im Buch werden die theoretischen Grundlagen und strukturellen Hintergründe geschlechtsspezifischer Sozialisation erklärt und die weitreichenden Auswirkungen anhand von Beispielen aus der Beratungspraxis aufgezeigt. Diese Kenntnisse, über die auch im 21. Jahrhundert nach wie vor wirkenden sozialen und ökonomischen Gesamtzusammenhänge für die Diskriminierung von Frauen, sind wichtig und unabdingbar, um in der Beratung kurz- und langfristige Handlungsmöglichkeiten zu erarbeiten und für Frauen individuell und möglichst auch strukturell Veränderung möglich zu machen.

Linz, 3.9.2020

**Mag.<sup>a</sup> Dr.<sup>in</sup> Andrea Jobst-Hausleithner, MBA**

**Rechtsberatung und Prozessbegleitung**

**afz** autonomes  
Frauzentrum